

Wilhelm Knauß

So ein Regenwetter

Ein fröhliches Singen, Spielen und Tanzen um die
Geschichte von Johann Trojan: Das Abenteuer im
Walde

*So, wie es der Laubfrosch angekündigt hatte, regnet es
in Strömen. Doch die Kleintiere müssen trotz allem ihren
Pflichten nachgehen, und werden daher vom starken
Regen in arge Bedrängnis gebracht. Da bietet es sich
an, dass die alte Kröte nicht in ihrem Pilzhaus ist.
Notgedrungen richten sich die Tiere dort ihr
Regenquartier ein und singen und essen zusammen, bis
die Kröte ärgerlich nach Hause kommt.
Schönes Spiel, mit vielen netten Kinderliedern.*

BS 333 / Regiebuch

IMPULS-THEATER-VERLAG

Postfach 1147, 82141 Planegg
Tel.: 089/ 859 75 77; Fax: 089/ 859 30 44

PERSONEN:

Der Laubfrosch, ein Junge

Die Ameise, ein Mädchen

Das Grillchen, ein Mädchen oder ein Junge

Der Borkenkäfer, ein Junge

Der Johanniskäfer, ein Junge

Das Marienkäferchen, ein Mädchen

Die Schnecke, ein Mädchen

Die Kröte, ein Mädchen

Der Fliegenpilz, ein langer Junge – wir können aber auch einen großen Sonnenschirm benutzen.

ORT / DEKORATION:

Keine Bühne erforderlich, gut zur Aufführung im Klassenzimmer geeignet. (weitere Informationen u.a. zu den Kostümen siehe **WAS NOCH?**)

SPIELALTER:

ca. 8 - 11 Jahre

SPIELDAUER:

ca. 30 min.

WAS NOCH?

Die Noten sind beim Verlag erhältlich.

Dieses kleine Spiel stand bei uns im Mittelpunkt eines Elternabends, den wir unter den Leitgedanken: Von Sonne, Regen und Wind gestellt hatten. Auch das Thema: „Auf Regen folgt Sonne“, wäre hierfür sehr geeignet. Es ist ein Gemeinschaftsspiel, an dem sich die ganze Klasse beteiligen soll. Diejenigen Kinder, die nicht als Einzelspieler oder als Musikanten eingesetzt sind, stellen den Wald dar. Aber nicht den Wald als Ganzheit, sondern als einzelne Tannen. Diese haben zunächst die Aufgabe, durch ihre Unterhaltung und ihre Gebärden die Regenstimmung zu erzeugen. Sie führen außerdem die Tiere ein, glossieren das Geschehen unter dem Pilzdach, treiben die Handlung weiter und sie singen, pfeifen und klatschen bei den Liedern und Tänzen mit. Sie müssen also immer mit im Spiel sein, das ist wichtig! Auch die Tiere müssen bei ihrem Auftritt den „Regen“ spielen. Damit die Ameise eine Tanzpartnerin hat, haben wir noch das Marienkäferchen eingeführt. In diesem Alter wird sich kein Junge bereit finden, mit einem Mädchen zu tanzen. Dafür dürfen dann die beiden Käferjungen einen Rüpeltanz aufführen, der ihnen bestimmt Spass machen wird. Wenn wir nur vor Kindern spielen, könnten wir bei den Einzelspielern den Tiercharakter *andeuten*. (z.B. durch geteilte Umhänge und Mützen mit Fühlern.) Da wir aber vor Erwachsenen spielten, haben wir die Tiere bewusst vermenschlicht, damit die Hintergründigkeit der Fabel besser zum Durchscheinen kam. Der Borkenkäfer war ein Zimmermann, die Ameise eine vornehme Dame, (die deshalb auch nicht vom Eiermarkt kam), die Grille eine Musikantin, die Schnecke eine alte gutmütige Frau, die Kröte ein richtiges altes Tratschweib und der Johanniskäfer und das Marienkäferchen waren Wanderer. Lediglich in den Farben der Kleider, die wir übrigens fast alle aus dem Kleiderschrank der Kinder oder der Mütter beschafften, deuteten wir in etwa die Tiere an. Sie müssen besonders sorgfältig erstellt werden, besonders bei den beiden Tanzpaaren müssen sie zusammenpassen. So trug z. B. der Johanniskäfer eine gelbe und der Borkenkäfer eine rote Weste, beim Marienkäferchen war die Grundfarbe rot und bei der Ameise braun und gelb. Die Grille trug lange schwarze Hosen, wie sie heute bei jungen Mädchen üblich sind, eine schwarze ärmellose Weste und eine weiße Bluse usw. Da wir der Schnecke ja kein Schneckenhaus umhängen konnten, bekam sie einen Hausumhang, ein großes Dreiecktuch, auf dem ein Giebel aufgesteckt war. Den Tannen wollten wir ursprünglich grüne Mützen aufsetzen, es ging aber auch ganz gut ohne. Mit diesen Hinweisen will ich aber kein Rezept geben, diese Frage muss jeder Spielleiter in seinem Sinne entscheiden. Nur eines

würde ich ablehnen, nämlich naturalistische Kostüme. (Notfalls könnten auch alle Rollen mit Mädchen besetzt werden.) Zur Begleitung der Lieder und Tänze benützten wir Flöten und kleines Schlagzeug. Da in der Klasse niemand geigen konnte, nahm die Grille eben ihre Flöte. Als Sitzgelegenheit benützten wir kleine Kistchen, die wir mit farbigem Stoff überzogen hatten. Sonst stellt das kleine Spielchen keinerlei Anforderungen, es kann mit ganz einfachen Mitteln aufgeführt werden. Als Spielplatz eignet sich besonders der Schulsaal - in einem größeren Raum können wir auch an einer Längswand spielen und die Zuschauer in einem großen offenen Viereck aufbauen. So können wir auch vor einer größeren Zuschauerzahl spielen, ohne auf eine Bühne zu müssen.

Das Spiel

Die Klasse: (*singt, mit Flöten und kleinem Schlagzeug begleitet*)

Es regnet, es regnet, tropf, tropf, tropf, tropf, tropf auf das Haus,
es regnet, es regnet, juchhei, ich muss hinaus! Maienregen, fall
auf mich, nächstes Jahr, da wachse ich, tralala.

(*Vers 1 - 5 (Unser Liederbuch Seite 23. Den 5. Vers tanzen Rose
und Christa mit.*)

Herta:

Euch gefällt es wohl auch noch, wenn es andauernd regnet. Ich
möchte viel lieber Sonnenschein haben und hinausgehen und
spielen.

Rose:

Wir können uns das Wetter leider nicht aussuchen - aber mir
gefällt es ganz gut, auch einmal in der Stube zu singen und zu
spielen. Der Regen wird schließlich auch wieder einmal
aufhören!

Christa:

So heißt's doch auch in unserem Liedchen: Und wenn's genug
geregnet hat -

Die Klasse:

- - dann hört's auch wieder auf!

(*singt das Lied als Kanon*) Es regnet, wenn es regnen will, es
regnet seinen Lauf und wenn's genug geregnet hat, so hört es
wieder auf.

Herta:

Ja, und was nun? Nun haben wir bald alle Regenlieder
gesungen.

Rose:

Dann machen wir eben ein Regenspiel.

Herta:

Ein Regenspiel? Das hab ich auch noch nie gehört!

Hans:

Ich auch nicht!

Fritz:

Das musst du uns schon genauer sagen, was ein Regenspiel
sein soll.

Rose:

Also passt auf! Wir haben doch kürzlich die Geschichte
gelesen, das Abenteuer im Walde - in der regnet es doch auch
so -

Ernst:

ja, aber das ist doch eine Geschichte und kein Spiel!

Rose:

Ach, habt ihr eine lange Leitung - dann spielen wir eben die
Geschichte - und das ist dann unser Regenspiel.

Einige:

Ach soo

Rose:

Endlich ist der Zehner gerutscht - und was meint ihr dazu?

Einige:

Wir sind gleich dabei. (*durcheinander*) Ich möchte die Grille
sein - und ich, ein Käfer - und ich, ...

Rose:

Nur langsam, so kommen wir nicht weiter - ihr dürft alle etwas
sein - aber zunächst brauchen wir die Einzelspieler. Das wäre
erstens die Kröte.

Ernst:

Die macht am besten die Heide - die hat den dicksten Bauch-

Fritz:

- und schimpfen kann sie auch!

Heide: *(streckt ihnen die Zunge heraus)*

Päh -

Rose:

und zweitens die Ameise -

Hans:

Die macht die kleine Eveline...

Rose:

... und nun die Käfergesellschaft - der Peter ist der Borkenkäfer
- Hansdieter der Johanniskäfer und Inge das Marienkäferchen -

Fritz:

Die Heidrun kann das Grillchen sein, die kann geigen.

Rose:

... und zum Schluss noch die alte Schnecke und den
Wetterfrosch.

Ernst:

Dazu nehmen wir die Hannelore und den Helmut.

Rose:

Nun wäre also unsere Gesellschaft vollzählig - ihr könnt gehen
und euch fertig machen.

*(Sie gehen zum gegenüberliegenden Saalende und ziehen sich
um.)*

Willi:

Du hast uns doch gesagt, dass wir alle mitspielen dürfen!

Rose:

Jawohl, wir sind nun alle miteinander der Wald. Wir setzen
grüne Mützen auf und sind Tannenbäume - verteilt euch - so
und nun fehlt nur noch der große Fliegenpilz.

Fritz:

Und wie machen wir den?

Rose:

Den macht der Karlhermann, unser Langer. Er bekommt einen
großen, flachen Hut auf *(setzt ihn auf)*

Einige:

Schön sieht er aus!

Rose:

Jetzt noch einige Kistchen als Sitzgelegenheit für die
Gesellschaft - helft mit!

*(Sie stellen die Kistchen um den Fliegenpilzjungen herum und
decken sie mit Tüchern zu.)*

Damit hätten wir alles, was wir brauchen und unser Spiel kann
beginnen - -

Die Klasse:

Unser Spiel vom Regenwetter. *(sie singt noch einmal den
Kanon)*

Es regnet, wenn es regnen will.

Tannen: *(unterhalten sich nach dem Lied. Einleitung beliebig)*

Wer hätte das gedacht, dass es heute noch so regnen würde!
Am Morgen war noch das schönste Wetter. Ich habe dem guten
Wetter gleich nicht getraut, die Sonne hat heute früh so stark
geglänzt. Da hat unser Laubfrosch wieder einmal recht
behalten, er hat für heute Regenwetter angekündigt. Da kommt
er ja angehüpft, unser Wetterprophet! He, Herr Laubfrosch -
hört dieser Bindfadenregen noch nicht bald auf?

Frosch:

Vor morgen früh bestimmt nicht!

Tanne:

Ach, du meine Güte!

Frosch:

Euch kann man es auch nie recht machen. Scheint die Sonne,
dann jammert ihr - ihr seid am Verdursten - regnet es, dann
seid ihr am Ertrinken - undankbares Nadelvolk!

Tanne:

Ein bisschen Regen lässt man sich ja schon gefallen - aber

gleich so toll!

Frosch:

Ist halb so schlimm - mir gefällt es ganz gut so! Aber nun will ich meiner alten Tante, der Kröte, noch gute Nacht sagen.

Tanne:

Diesem alten, geizigen Tratschweib!

Frosch:

Ehrlich gesagt, ich kann sie auch nicht leiden - aber ich bin nun eben einmal verwandt mit ihr. *(er geht zum Pilz und klopft)* Niemand zu Hause - die ist wohl wieder bei unserer Base, der Frau Unke, im Moor. Da wird es bestimmt spät bis die zwei Klatschbasen die ganze Verwandtschaft durchgewaschen haben. Dann geh ich eben auch zu Bett. Gute Nacht, miteinander!

Tannen:

Gute Nacht, Wetterfrosch! *(einzeln)*

Nun ist der ganze Wald wie ausgestorben. Kein Tierchen zu sehen. Die Vögel haben sich alle in ihre Nester verkrochen.

Aber schaut - dort kommt doch jemand!

Wahrhaftig - eine Ameise! Und wie die ausschaut!

Und wie sie schimpft - hört nur!

Ameise: *(kommt von hinten durch den Saal)*

Ach, du liebe, liebe Zeit

ist das ein Regenwetter heut!

Es regnet, regnet immerzu

und ich hab nicht mal Überschuh!

Dass ich auch meinen Schirm vergaß –

Alles ist patschpudelnass –

Das Kleid ist hin - der neue Hut!

Puh - wie das schon wieder tut!

Nirgends ist ein Haus zu sehen –

nirgends kann man unterstehen.

(sie geht weiter bis zum Pilz)

Dort ist ein Pilz - gleich schau ich nach,

der wär vielleicht ein Wetterdach.

(schaut sich um)

Das Haus ist leer, so scheint es mir –

dann bleibe ich am besten hier

bis es mit Regnen aufgehört –

und nun die Schuhe ausgeleert!

(zieht die Schuhe aus)

Tannen:

Schaut bloß, da kommt ja ein ganzer Bach aus den Schuhen. Und was für Lumpen die anhat! Mit Stoffschuhen bei Regenwetter! - ja, die feinen Damen! Ich glaube, da kommt noch jemand daher! Tatsächlich, eine Grille - sie hat sogar ein Violinchen dabei. Der geht es auch nicht besser als der Ameise.

Grille: *(kommt ebenfalls von hinten)*

Ach, du liebe, liebe Zeit ist das ein Regenwetter heut! Es regnet ohne Unterlass mein feines Geigchen wird ganz nass. Nirgends ist ein Haus zu sehen, nirgends kann man unterstehen. *(sie sieht den Pilz)* Dort ist ein Pilz - gleich schau ich nach, das wär vielleicht ein Wetterdach. *(kommt zum Pilz - zur Ameise)* Da ist ja schon jemand. Ist es erlaubt, hier unterzutreten?

Ameise:

Nur immer herein, es ist mir lieb, dass ich Gesellschaft bekomme. Ich hoffe, es stört sie nicht, dass ich meine Schuhe ausgezogen habe.

Grille:

Keineswegs, ich mache es mir auch bequem. Aber erst will ich meine Geige versorgen. Hoffentlich hat sie keinen Schaden gelitten.

Ameise:

Bei mir ist alles kaputt! Der Hut - das Kleid, die Strümpfe und die Schuhe. Ich war heute auf der Modeschau - - - und auf dem Heimweg hat mich dieses Unwetter überrascht.

Grille:

Ich habe im Heidekraut zur Hochzeit aufgespielt und da wird es immer recht spät. Das Marienkäferchen war auch bei mir, aber ich habe es unterwegs verloren. Es wird ihm doch hoffentlich nichts zugestoßen sein!

Ameise:

Vielleicht hat es auch irgendwo Unterschlupf gefunden.

Grille:

Nun will ich mal nach drüben gehen und mein nasses Zeugs auswinden. *(geht auf die andere Seite des Pilzes)*

(Die Ameise macht sich auch wieder an ihren Sachen zu schaffen.)

Tannen:

Die armen Leutchen tun mir leid! So werden vielleicht noch mehr in der Dunkelheit umherirren und ein trockenes Plätzchen suchen! Scheint dort nicht ein Lichtchen? Wo? - Dort bei der Föhre! Ja, Richtig, nun seh ich es auch. Es kommt näher. Das wird ein Johanniskäfer sein. - Wenn ich mich nicht täusche, sind es zwei Gestalten, es ist so schlecht zu sehen. Horcht, sie unterhalten sich!

Johanniskäfer und Marienkäferchen: *(mit Laterne - im Wechsel)*

1. Ach, du liebe, liebe Zeit ist das ein Regenwetter heut.
2. Nass die Schuhe, nass die Strümpfe wohin ich trete, lauter Sümpfe.
1. Wie der Wind jetzt wieder weht, wenn nur mein Lichtchen nicht ausgeht.
2. Ein Glück, dass ich bei ihnen bin.
1. Ich weiß ja selber nicht wohin.
2. Nirgends ist ein Haus zu sehen nirgends kann man unterstehen.
1. Dort ist ein Pilz - wir schauen nach vielleicht ist das ein Wetterdach. *(sie gehen zum Pilz)*

Johanniskäfer: *(zur Ameise)*

Guten Abend Frau Ameise - ich bitt' euch schön, lasst uns heute Nacht hierbleiben.

Ameise:

Nur immer zu, es ist gut, dass wir Beleuchtung bekommen.

Grille: *(schaut herum und springt erfreut zum Marienkäferchen)*

Ja mein Marienkäferchen, da bist du ja wieder! So eine Freude, ich hatte schon Angst um dich.

Marienkäferchen:

Ich habe dich bei der Kreuzung verloren. Zum Glück traf ich den Johanniskäfer, der so freundlich war, mich mitzunehmen.

Grille:

Das ist aber lieb von Ihnen.

Johanniskäfer:

Ich wollte eigentlich nach Moosbach zum Laternenfest, da bin ich selbst bei diesem Regenwetter vom Wege abgekommen. Nun wollen wir hier mit euch den Morgen abwarten.

Ameise:

Macht's euch nur gemütlich, wir haben uns schon die Schuhe ausgezogen *(sie treten ein und machen sich an ihren Kleidern zu schaffen)*

(Ameise und Grille helfen ihnen.)

Tannen:

Da kommt ja eine schöne Gesellschaft zusammen! Vielleicht lockt das Licht noch mehr verirrte Wanderer an. Da ist ja schon einer - ein Borkenkäfer. Den habe ich ja gar nicht gehört, der stolpert ungefragt hinein.

Borkenkäfer: *(tritt ohne Gruß ein)*

Aha, so bin ich doch recht gegangen, das ist wohl die Herberge für Zimmergesellen.

Ameise:

Was ist denn das für ein komischer Kerl?

Marienkäferchen:

Von Anstand hat der wohl auch noch nichts gehört!

Borkenkäfer: *(holt ein Vesper aus seinem Schnappsack)*

Ja, ja, wenn man den ganzen Tag über Holz gebohrt hat, dann schmeckt das Essen.

Johanniskäfer:

Dem schmeckt's, da kriege ich wahrhaftig auch Hunger.

Borkenkäfer:

Wenn sie mithalten wollen, sie sind gerne eingeladen.

Johanniskäfer:

Wollen Sie nicht zuerst einmal sagen, wer Sie überhaupt sind?

Borkenkäfer:

Ach so - ja natürlich - entschuldigen Sie bitte, wenn ich es versäumt habe, aber das Wetter bringt einen ganz durcheinander. Ich bin Zimmergeselle und bin auf Wanderschaft. Heute war ich in Buchenbach und da hat mir die Meisterin ein ordentliches Vesper eingepackt, das reicht für uns alle. Ich bitte - zuzugreifen. *(er verteilt Vesper)*

(Alle greifen zu, nur die Ameise nicht.)

Ameise:

Nein danke, sonst werde ich zu dick.

Tannen:

Habt ihr's gehört, die hungert, damit sie nicht zu dick wird. Das haben wir zum Glück nicht nötig. Horcht, was schnauft denn da so sonderbar! - Das wird der Wind sein - nein das ist nicht der Wind, das tut wie bei der Kräuterliesel, wenn sie keine Luft bekommt. Ich glaube das ist eine Schnecke. - Denen gefällt es doch im Regen. Es ist eine mit Haus - die ist auch zu bedauern.

Schnecke:

Ach, du liebe, liebe Zeit ist das ein Regenwetter heut. Da jagt man keine Schnecke' hinaus, dazu mit einem schweren Haus. Nirgends kann man unterstehen, nirgends ist ein Dach zu sehn.

Ameise: *(hat sie bemerkt)*

Schaut her, da kommt ja noch jemand, Frau Schnecke hierher, hier können Sie unterstehen!

Schnecke:

Habt vielen Dank, endlich ein trockenes Plätzchen. Ordentlich Seitenstechen habe ich bekommen.

Marienkäferchen:

Haben Sie es denn so eilig?

Schnecke:

Ja, ich habe im nächsten Dorf eine Bestellung zu machen, die Eile hat. Aber niemand kann über seine Kräfte, besonders wenn er sein Haus trägt.

Johanniskäfer:

Dann ruhen Sie sich doch etwas aus, bei diesem Regenwetter können Sie ohnehin nicht weiter.

Schnecke:

Wenn es die Gesellschaft erlaubt, will ich gerne ein paar Stündchen hier rasten, aber dann will ich wieder rennen, als gelte es den Dampfwagen einzuholen.

Grille:

Wer langsam tut kommt auch ans Ziel!

Borkenkäfer:



Ganz können wir Ihnen diesen Spieltext hier nicht geben. Ist doch klar, oder?! Wenn Sie dieses Stück spielen wollen – rufen Sie uns an:

Impuls-Theater-Verlag
Tel.: 089 / 859 75 77

Dann besprechen wir alles weitere!